Die Bibel vergleicht unseren Herrn Jesus Christus mit Melchisedek, dem Priester des lebendigen Gottes. Diese Ähnlichkeit beruht nicht nur auf seiner priesterlichen Funktion, sondern auf seinem ganzen Wesen – er war in allem ein Vorbild auf Christus.

Hebräer 7,1-3

> *1 Denn dieser Melchisedek war König von Salem, Priester Gottes, des Höchsten; er begegnete Abraham, als dieser von der Schlacht der Könige zurückkehrte, und segnete ihn;*
> *2 dem auch Abraham den Zehnten von allem zuteilte. Zunächst wird sein Name übersetzt: König der Gerechtigkeit, dann aber auch: König von Salem, das heißt: König des Friedens.*
> *3 Ohne Vater, ohne Mutter, ohne Geschlechtsregister, ohne Anfang der Tage und ohne Ende des Lebens – so gleicht er dem Sohn Gottes und bleibt Priester für immer.*

Wenn du ein Leser der Bibel bist, hast du dich vielleicht auch gefragt: Warum gab Melchisedek Abraham *Brot und Wein*, als dieser seinen Neffen Lot aus der Gefangenschaft gerettet hatte?

Warum ausgerechnet Brot und Wein? Und warum *zu dieser Zeit*? Warum schenkte er ihm nicht Gold oder Edelsteine als Zeichen der Anerkennung? Oder vielleicht Schafe und Ziegen als Geschenk? Stattdessen – Brot und Wein. Etwas scheinbar so Einfaches. Was hat es damit auf sich?

1. Mose 14,17–20

> *17 Als Abram nach seinem Sieg über Kedor-Laomer und die Könige, die mit ihm gewesen waren, zurückkehrte, zog der König von Sodom ihm entgegen in das Tal Schave, das ist das Königstal.*
> *18 Aber Melchisedek, der König von Salem, brachte Brot und Wein heraus; und er war ein Priester Gottes, des Höchsten.*
> *19 Und er segnete ihn und sprach: Gesegnet sei Abram von Gott, dem Höchsten, dem Schöpfer des Himmels und der Erde,*
> *20 und gepriesen sei Gott, der Höchste, der deine Feinde in deine Hand gegeben hat! Und Abram gab ihm den Zehnten von allem.*

Wie wir bereits gesehen haben, ist Melchisedek ein Bild auf Christus. Und diese Szene wiederholt sich später in ähnlicher Weise – als Jesus im Begriff war, diese Welt zu verlassen.

Er ließ seine Jünger nicht einfach zurück. Stattdessen gab er ihnen *sein Leben* – symbolisiert durch Brot und Wein. Er sagte:

> *„Denn das ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.“*
> *(Matthäus 26,28)*

Er gebot ihnen, zu essen und zu trinken *zum Gedächtnis an ihn* und zur Verkündigung seines erlösenden Todes.

Deshalb erwartet der Herr auch heute von uns, dass wir auf würdige Weise an seinem Tisch teilnehmen. Er will uns sehen in einem Zustand wie Abraham – der nicht einfach zusah, wie sein Neffe Lot gefangen wurde, sondern sich aufmachte, um ihn zu retten.

Und *dieses Herz* war es, das Gott bei Abraham sah – und deshalb hielt er ihn für würdig, an Brot und Wein teilzuhaben, am Bild von Christi

Leib und Blut.

Doch wir müssen uns auch selbst fragen: Seitdem wir angefangen haben, regelmäßig zur Kirche zu gehen und das Abendmahl zu empfangen – was sieht Christus in uns, das uns würdig macht, an seinem Tisch zu sitzen?

Jede geistliche Handlung hat ihre Ordnung. Damit das Leben, das Jesus uns in diesem Mahl verheißt, wirklich in uns wirksam wird, müssen wir die geistlichen Prinzipien verstehen. Sonst tun wir es umsonst.

Johannes 6,53–54

> *53 Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht das Fleisch des Menschensohnes esst und sein Blut trinkt, habt ihr kein Leben in euch.*
> *54 Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der hat ewiges Leben, und ich werde ihn auferwecken am letzten Tag.*

Deshalb sollten wir uns erinnern, wenn wir vor den Tisch des Herrn treten: Er erwartet von uns, dass wir auch anderen das Licht des Heils

weitergeben, das wir selbst empfangen haben. *Dann* sind wir wirklich würdig, an seinem Mahl teilzunehmen.

Aber wenn wir nur in die Kirche gehen und wieder hinaus – und danach kein Interesse mehr an Gott zeigen – dann ist es besser, wir lassen es ganz.

Der Herr helfe uns dabei.

Shalom.

Bitte teile diese gute Nachricht mit anderen!

Share on:
WhatsApp

Print this post